

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 38  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Herrlich zu  
Hors d'Oeuvre  
und Rohgemüse-  
Platten

**Delix**  
ersetzt  
**Mayonnaise**  
oel- u. fettfrei Marken-  
frei

**Nicht  
Zuwarten**

bis die harmlose  
Halsentzündung  
sich zu einer gefähr-  
lichen Angina ent-  
wickelt hat!  
Mit den angenehm  
einzunehmenden,  
blutentgiftenden

**ABSZESSIN**  
*Tabletten*

fördert man den gut-  
artigen Krankheits-  
verlauf. Abszessin ist  
Vorbeuge- und Heil-  
mittel zugleich.

10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70  
inkl. Steuer. In Apoth.

**Verdoppeln**  
Sie die  
Lebensdauer  
Ihrer Kleider

Kleider, die Sie uns  
zum Reinigen und  
Färben anvertrauen,  
erhalten Sie wie neu  
zurück, was im Zei-  
chen der Textilkarte  
sehr wichtig  
ist. Schicken  
Sie alles,  
was Sie reini-  
gen oder fär-  
ben lassen wol-  
len an die



FÄRBEREI  
**MURTEN**  
in Murten

*"Im  
Werkun  
kaufen wir gut  
das sagte schon  
meine Mutter!"*

# Die Frau

## Einen Nachmittag bei der Wahrsagerin

Jawohl, eine richtige Wahrsagerin war es, samt Katzen und allem schauerlichen Zubehör. Welcher harmlose Mensch wird je ahnen können, was das ist, eine richtige Wahrsagerin? Ich aber habe es erlebt, selber erlebt.

Wie das kam? Das war so. Ich meinte, es müßte doch herrlich sein, einmal einen kleinen Blick in die Zukunft zu tun, nur so orientierungshalber — man kann ja nie wissen!

Es war ein Haus wie andere Häuser. Nur das Treppenhaus schien mir unheimlich düster und verdächtig ruhig. Zuoberst im Giebel wohnt die Wahrsagerin — ich läute ...

Nur wer schon einmal «bürgerlichen Herzens» an der Türe einer richtigen Wahrsagerin geläutet hat, wird nachfühlen können, was das heißt.

Eine Frau öffnete (ob sie das wohl ist?), aber sie schien mir zu harmlos. Eine Wahrsagerin hat fantasiegemäß ganz anders auszusehen: möglichst Hakennase, verschleierter und zugleich bohrender Blick, leicht bucklig und von einer tief-schwarzen Katze begleitet.

Ich muß warten. Im mattbeleuchteten Korridor sitzen bereits drei weitere Klientinnen. Zwei kichernde, junge Mädchen — du lieber Gott, so jung und hübsch und gesund, was kann es da auf die Zukunft ankommen! — und ein verhärmtes, älteres Fräulein mit rot verheulten Augen. Ich bin die vierte, halbjung, ein bißchen ängstlich und sehr neugierig.

Nein, gemütlich ist es nicht im Warte-  
raum einer Wahrsagerin. Ich versuche  
vergeblich, so zu tun, als sei das für  
mich eine ganz alltägliche Sache. Es ist  
ein kahler, muffiger Raum, ein Tisch, vier  
Stühle und ein altes Sofa. Weiß der Him-  
mel, warum ich mich gerade auf dieses  
Sofa setzen mußte — es gab einen grauen-  
haft quietschenden Lärm von sich und ich  
mußte dabei an unerlöste Seelen denken.

Es blieb mir jedoch keine Zeit, dar-  
über nachzusinnen, denn schon geht die  
Türe auf. Nicht plötzlich, langsam nur wird  
die Klinke niedergedrückt und unter der  
Türe steht sie — die Wahrsagerin.

Groß und mächtig, fast freundlich sieht  
sie aus, und doch läuft es mir seltsam  
kalt den Rücken hinunter, als sie mir die  
Hand reicht. Ich soll ihr folgen.

Genau so habe ich mir das Zimmer  
einer Wahrsagerin vorgestellt: düster, un-  
vorstellbar unordentlich, von geheimnis-  
vollen Düften erfüllt. Und Katzen, ha, ein  
ganzes Rudel taucht auf, mit grüfunkeln-  
den Augen und hochgestellten, feindli-  
chen Schwänzen.

Ich darf mich setzen, ihr gegenüber,  
an ein kleines Tischchen mit wackligen  
Beinen. Auf der äußeren Kante liegt mit  
einer grusligen Selbstverständlichkeit ein  
schwarzer Kater und blinzelt mich gleich-  
gültig an.

Jetzt wird es aber Ernst — bald werde  
ich um Dinge wissen, über die sich alle  
Welt wundern wird!

Angst? Nein, nein! Ganz im Gegen-  
teil. Ich sehe der Wahrsagerin mit einem

zwingenden Blick in die Augen und rücke  
gleichzeitig etwas vom Kater weg.

Bitte, bringe ich halblaut hervor — was  
ich auf einmal für ein zartes Stimmchen  
habe — bitte, sagen Sie mir nichts über  
Tod und Unglücksfälle!

Aber so scheint es die Wahrsagerin  
auch gar nicht gemeint zu haben. In mei-  
ner Hand stehen ganz andere Sachen.

Mit Männergeschichten scheint sie bei  
Frauen am meisten Erfolg zu haben —  
und so ist sie denn ganz enttäuscht, daß  
ich auf den schwarzäugigen, jungen Aka-  
demiker, der sich heimlich nach mir ver-  
zehrt, nicht reagiere. Als mich auch der  
blonde Sportler, der bald einmal um  
meine Hand anhalten soll, nicht zu be-  
geistern vermochte, versuchte sie es mit  
einer Blinddarmoperation, die ich in mei-  
ner Kindheit überstanden haben soll.  
Mein armer Blinddarm hat sich vor Ent-  
rüstung fast umgedreht, jedenfalls fühlte  
ich in jener Gegend einen seltsamen  
Stich.

Überhaupt, Vergangenheit. Große,  
überwältigende Dinge der Zukunft will  
ich wissen! Dinge, die mir den Atem  
verschlagen! Ich schaue sie durchdrin-  
gend an, die Wahrsagerin, und strecke  
ihre meine andere Hand hin.

Die Autofahrerbewilligung hätte ich frü-  
her gemacht. Nein? Dann würde ich sie  
bestimmt später einmal machen, das sähe  
man nämlich ganz genau.

Himmel!!

So geht das weiter. Jetzt kommen die  
Zwillinge an die Reihe. Zwillinge würde  
ich bekommen, und zwar ziemlich bald.  
Das hingegen machte mir Eindruck. Ich  
muß sie mit erschrockenen Augen ange-  
starrt haben, meine Wahrsagerin, denn  
schon versuchte sie ihre Prophezeiung  
tröstend zu mildern: es sei nicht ganz  
sicher, das wegen den Zwillingen, es sei  
da mit diesen kleinen Grübchen nur vage  
angedeutet.

Immerhin!!

Jedenfalls fühlt sie sich mit Zukunfts-  
deutungen viel sicherer, als mit solchen  
der Vergangenheit, was ja begreiflich ist.  
Sie meinte es gut mit mir und bedachte  
mich noch mit insgesamt drei Ehemän-  
nern, wobei immer der eine den andern  
durch Tod ablöst, nicht jedoch, ohne mir  
noch ein großes Vermögen zu hinter-  
lassen.

Das hingegen übertraf selbst meine  
kühnsten Träume. Ich war überwältigt von  
soviel Glück und langte ergriffen nach  
meinem Portemonnaie.

Die Wahrsagerin schien auch der Mei-  
nung zu sein, daß es nun des Guten ge-  
nug sei für mich und empfahl sich wärm-  
stens für ein anderes Mal. Als ob ich  
nicht genug hätte an Blinddarm, Fahrbe-  
willigung, Zwillingen und drei Ehemän-  
nern — — — und das alles für drei lumpige  
Fränkeln!  
Anneliese.

## Hebung der Moral

Ein amerikanischer Frauenverein hat  
eine Eingabe gemacht, wonach geschie-  
dene Schauspieler und Schauspielerinnen  
nicht mehr zur Filmproduktion zugelas-  
sen werden sollen.

Mir scheint, das ist kein Grund zum  
Verzweifeln. Es bleibt uns immer noch  
die Mickey Mouse.

## Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeits-  
freude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regene-  
rationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à  
120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50.  
Verlangen Sie Prospekte.

## Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

Nitouche, das Parfum  
mit dem exquisiten Duft.

**NITOUCHE**  
PARFUM

CLERMONT ET FOUET

# von Heute

## Nur noch . . .

«Kommst du endlich?» «Ich bin schon lange fertig, ich will mir nur noch ein Nastuch einstecken.» — «Setz' dich nur immer zu Tisch, ich will nur noch schnell den Salat anmachen.» — «Geh' doch schon ins Schlafzimmer, ich lese nur noch das Kapitel aus.»

Kennt ihr das, ihr Ehemänner? Das «Nur noch» dauert in der Vorstellung der Frau eine halbe Sekunde, es dauert überhaupt nicht; in der Vorstellung des Mannes dauert es eine halbe Ewigkeit oder wenigstens fünf Minuten. Das «Nur noch» ist schuld, wenn uns das Tram vor der Nase wegfährt, wenn wir ins Theater kommen, nachdem das Licht schon gelöscht ist und eine ganze Stuhldreihe von den Plätzen aufstehen muß, um uns durchzulassen.

Das «Nur noch» entzieht sich jeder Vorusberechnung. Jedesmal ist es ein anderes «Nur noch». Einmal «muß ich nur noch schnell dem Mädchen etwas sagen», das andere Mal «muß ich nur noch nach den Kindern sehen», «will ich nur noch eine Patience legen».

Manchmal ist das «Nur noch» harmlos und

dauert wirklich nicht lange. Wehe aber, wenn das «Nur noch» eine Brille ist oder ein Schlüsselbund oder ein Buch, das man der Freundin mitnehmen wollte. Am schlimmsten ist das «Nur noch der Anni anrufen». Dann vermag es Fäden zu ziehen, endlos lange Fäden, die sich um den Geduldsfaden des wartenden Ehemannes schlingen und ihn zerreißen.

Wir wollen gerecht sein. Das «Nur noch» tritt vielleicht bei Frauen häufiger auf, als bei Männern, aber es gibt Männer genug, die von ihm einen ausgiebigen Gebrauch zu machen wissen. Wie man denn überhaupt mit den Jahren dazu kommt einzusehen, daß es kaum eine weibliche Schwäche gibt, die nicht ihr Gegenstück beim Manne findet, und umgekehrt. Und schließlich: Gehören diese kleinen Schwächen nicht zu uns? Und gehört nicht der kleine tägliche Aerger über das «Nur noch» und andere Dinge einfach zu den Notwendigkeiten des Lebens und einer Ehe? Sogar einer glücklichen Ehe? Verleiht er doch zugleich dem Teil, der sich ärgert, das wohlthuende Gefühl der inneren Ueberlegenheit über den andern Teil. Darum wollen wir das «Nur noch» hier zwar anprangern, aber doch am Leben lassen. Miggu



**Mann** merkt es wieder: Bier ist etwas Gutes,  
**Frau** merkt es auch!



Willst du Licht in dunkler Nacht  
das dir keine Mühe macht?

Kauf im Laden irgendwo

Philips' Taschendynamo,

nur ein Druck auf seinen Hebel

und er scheint durch dicksten

Nebel.

# PHILIPS

## Taschendynamo 7424

IMMER LICHT  
OHNE BATTERIE

Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Elektro-Fachgeschäften



*Clichés*  
**SCHWITTER AG**  
BASEL · ZÜRICH · LAUSANNE



*Liefert rasch und zuverlässig!*